

**Domprediger Michael Kösling, Oberpfarr- und Domkirche zu Berlin**

Heiligabend, 24. Dezember 2020, 17 Uhr

Predigt

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen.

Alles wird anders sein. Das ist Weihnachten. Nichts wird so bleiben wie es ist. Wir nicht und die Welt nicht. Diese Nacht, die heilig ist, sind Transformation und Wandel, eingeschrieben. Sie sind ihr Kern. Der Wandel der Welt. Unser eigener. Wir haben versucht, festzuhalten, was uns im Leben hält und zu bewahren die Tradition, die Rituale. Sterne. Lieder. Briefe.

Doch dieses Jahr hat uns so viel abverlangt. Es hat uns vieler unserer Lieben beraubt. Als wäre es nicht schon immer, alle Jahre wieder, der Verlust geliebter Menschen, der uns in dieser Nacht besonders schmerzt, so ist es in diesem Jahr noch einmal anders und noch einmal schmerzvoller. Weil uns selbst die Abschiede gestohlen wurden. Als würden wir uns nicht schon immer mit allerletzter Kraft in dieses Fest und an die Krippe schleichen, so spüren wir im Lichte dieser Nacht noch einmal mehr, wie wenig von unserer Kraft geblieben ist.

Wir sind ausgezoomt. Ausgebrannt. Unsere Pläne warfen wir übers Jahr über zahllose Haufen. Immer und immer wieder. Es hat uns so viel vorenthalten dieses Jahr: Umarmungen außerhalb der Kernfamilie zum Beispiel und zögerlich gewagte Küsse und mit Ihnen Zukunft und Liebe und Unbeschreibliches. Man muss nicht sechzehn oder siebzehn sein, um den Schmerz zu ermessen.

Es hat uns selbst vorenthalten, hat uns unserer Ausdrucksformen beraubt. Es hat uns bestohlen dieses Jahr. Hat uns gestohlen. Und jetzt ist Weihnachten. Und alles wird eben noch einmal anders.

Du! Wir stehen im Licht und in dieser stillen Nacht die wirklich stiller kaum sein könnte. Und wehe, wir drängten uns um die Krippe. Aber sie steht da und der Stall offen, dieser Raum, in den wir es trotz allem irgendwie geschafft haben mit dem bisschen Glück, mit unserem unruhigen Herzen, mit wankenden Knien, mit unseren Verlusten und unserer Hoffnung, auch mit unserer Liebe, sorgenvoll, sehnsuchtsschwanger, mit einem tränenfeuchten lächeln weil das Licht an diesem Ort all das Schwere und Harte und Kalte in dir auflöst und du deine Haltung wiederfindest und dich selbst.

Und du wunderst dich über dich selbst wie du dastehst und sich ein seltsamer Frieden auf dich legt und du aufatmen kannst und ruhig werden. Das ist Weihnachten. Jetzt ist Weihnachten. Nichts wird so bleiben, wie es ist. Diese Nacht ist keine Echokammer, die nur immer wieder verstärkt, was in sie hineingerufen, hineingeklagt, hineingeweint wird und alle Störgeräusche filtert.

Aus dieser Nacht kommen wir anders raus als wir in sie hineingeraten sind. Diese Nacht ist heilig! Diese Nacht verstört. Der Löwe wird Stroh fressen wie das Rind, sieht Jesaja im Lichte dieser Nacht und in der Geburt dieses Kindes, sieht er, dass man weder Bosheit noch Schaden tun wird und fortan nicht gerichtet werden wird nachdem, was vor Augen steht. Denn es ist, wage den Blick in die Krippe, ein Reis hervorgegangen, ein Zweig, auf dem der Geist Gottes ruht.

Der Geist der Weisheit und des Verstandes, der Geist des Rates und der Stärke und der Erkenntnis Gottes, die sich ausbreiten wird von diesem Ort wie Wasser das Meer bedeckt. Und alles verwandelt sich. Wie sich ja alles verwandelt mit einer Geburt und möglich wird, was vorher unmöglich, unglaublich erschien. Natalität ist der Kern jedes Neubeginns ist Möglichkeit und Verwandlung. In der Geburt dieses Kindes:

Bethlehem. Stall. Krippe. liegt der Trost der ganzen Welt. Liegt auch dein Trost. Du und wir werden anders aus dieser Nacht hervorgehen. Heilig und verstört.

Ein ganz kleines bisschen von diesem endlosen Glanz wird sich nämlich auch auf dich legen. Wird sich auf deine Angst legen und auf deine Trauer, wird deine Sehnsucht leuchten lassen und dein Glück. Der Lichtglanz dieser Geburt wird die Dunkelheit durchmessen und seinen Weg finden an die Orte, an denen Menschen um ihr Leben ringen, wird sich auf fieberheiße Köpfe legen, auf Hände, die einander halten. Wird sich legen auf die Schultern der Erschöpften, die um die Leben der ihnen Anvertrauten kämpfen.

Und weiter und weiter wird dieses Licht strahlen an die Orte, an denen Kinder Gewehre in ihren Zimmern stehen haben - Myanmar. Wird sich dorthin aufmachen, wo der Hunger jeden Tag bestimmt - Jemen. Wird dort aufscheinen, wo man die Freiheit vorerst noch hinter vorgehaltener Hand herbeierzählt und dann auf den Straßen sich und seinem Land erläuft und erstreitet - Belarus. Dieses Licht wird den Erdkreis durchmessen, das Kind ihn durchschreiten. Wird sich aufmachen und unter uns wohnen. Wird auch in dir eine Wohnstatt finden. Wird dein Herz finden und dort einkehren. Wird alles, was dich am Leben hindert filtern, deine aufgeschreckte Seele reinigen und dir und deinem Wollen und Tun einen heiligen Rhythmus eingeben. Wird sich in der Weise dir schenken, sich an dich verschenken in welchen Zustand dich dieses Jahr auch gebracht hat und an welchen Ort, dass du dich verwandelt wiederfindest und dir nach dieser durchwachten, Heiligen Nacht, verwundert die Augen reibst und im heraufbrechenden Morgen deine Möglichkeiten erkennst und sie nicht nur erkennst, sondern auch ergreifst. Du spürst, was jetzt in dir steckt. Wer da in dir wohnt! Und dann kann durch dich und dieses Kind wahr werden, was Jesaja sieht: Gerechtigkeit und Frieden.

Da steckt seit dieser Nacht ja mehr in dir, als nur du selbst. Da hat sich mit dir verbunden der Trost der ganzen Welt und ist mit dir eingegangen eine Entente cordiale im friedvollsten Sinne und im wörtlichsten: ein herzliches Einverständnis für dich und die Welt. Nichts wird so bleiben, wie es ist, weil Du anders und verwandelt worden bist in dieser Nacht, die so heilig ist, dass wir nicht ohne sie leben können.

Weil wir eigentlich nur aus dieser Heiligen Nacht heraus leben können und von diesem Kind her, das zugleich Gott ist und Mensch. Da hat sich doch tatsächlich Gott mit uns verbunden. In dieser Nähe, wie in jeder Nähe, lässt sich die Wahrheit finden über dich und die Welt.

Wie du gemeint bist von Anfang an: schön und gerecht, barmherzig und liebevoll. Daran werden keine Umstände je etwas ändern. So viel uns die Zeit und das Leben auch abverlangen mögen: Du bleibst schön und gerecht, barmherzig und der Liebe voll. Das bleibt. Das wird dir niemand nehmen können. Das bist und das bleibst du. Das sind deine Ausdrucksformen derer dich niemand berauben kann. Und weil Du so bist seit dieser Nacht, weil du in ihrem Licht gestanden hast, Gott gesehen und erkannt hast und selbst gesehen und erkannt worden bist, wird die Welt werden können wie Du: gerecht und schön und der Liebe voll und durchwirkt von Barmherzigkeit. Das ist Weihnachten. Mehr war Weihnachten zu keiner Zeit. Mehr kann Weihnachten nie sein. Und so wird es reichen. Für uns. Für die Welt. Amen.

Und der Frieden Gottes, der höher ist als all unsere Vernunft bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.